

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Jacob Jonas Björnståhl ... Briefe auf seinen ausländischen Reisen an den Königlichen Bibliothekar C. C. Gjørwell in Stockholm**

Welcher das Tagebuch des vorhin nicht beschriebnen Theils der Reise  
durch die Schweiz, Deutschland, Holland und England enthält

**Björnst°ahl, Jacob Jonas**

**Leipzig, 1782**

Aufenthalt zu Haarlem

[urn:nbn:de:bsz:31-295262](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-295262)

## Aufenthalt zu Haarlem.

Sogleich nach unsrer Ankunft zu Haarlem besuchten wir den Buchdrucker und Schriftgießer Herrn Enschede. Bey ihm sahen wir das erste mit beweglichen Lettern gedruckte Buch, nämlich ein aus vier Blättern bestehendes Abbuch, in Seide, auf Pergamen. Coster scheint es für seine Kinder gemacht zu haben: in Herrn Meermanns Werke findet man es in Kupfer gestochen unter dem Titel: *Ectypon Horarii Laurentiani ex Musaeo Enschediano*. Dies Büchelchen ist durchaus das einzige in seiner Art: Herr Enschede hat es als den Band eines andern Buchs angetroffen. (Lorenz Janson war Schöppe oder Schiper zu Haarlem, wie aus einem im Jahr 1421 von ihm als Schöppe unterschriebnen und mit seinem Petschafte unversiegelten Briefe erhellet. Coster bedeutet Custos oder Küster, welches in damahligen Zeiten eine Ehrenstelle war.) Außerdem ist hier ein Blatt von eben diesem Buche, und zwar nicht nur von Papier, sondern auch von andrer Gestalt, befindlich. Dies ist von einem Holzschnitte, oder einer unbeweglichen hölzernen Form, abgedruckt: denn was die beweglichen hölzernen Lettern betrifft, so sind solche niemals anderswo, als in Herrn Meermanns Gehirne, vorhanden gewesen. Ich sah hier auch die erste holländische Bibel: sie ist zu Delft 1477 in Folio gedruckt. Daß es zu Antwerpen schon im Jahr 1442 Buchdrucker gegeben, ist aus einem im besagtem Jahre für eine Gesellschaft Prenters ausgesetzt

fertigten Freyheitsbriefe, wovon Herr Enschede eine zuverlässige Abschrift hat, erweislich.

Nachmittags um 4 Uhr hörten wir in der Hauptkirche die schöne Orgel spielen, die so berühmt als weltbekannt ist. Sie wird alle Dinstage und Donnerstage von 12 bis 1 Uhr, und außerdem des Winters jeden Sonnabend Nachmittags von 6 bis 7 gespielt; an diesem letztern Tage aber ist es bloß Mannspersonen verstattet, sich in der Kirche einzufinden und die Musik anzuhören: an den vorher erwähnten Tagen aber hat jedermann freye Erlaubnis dazu. Reisenden ist daran gelegen, von diesen Tagen und Stunden unterrichtet zu seyn: denn wenn man außer denselben diese berühmte Orgel hören will, muß man einen Dukaten bezahlen: zu jener Zeit aber kann man sie umsonst hören. Der Organist wird gut besoldet, denn er hat ein jährliches Gehalt von 1000 Gulden.

Darauf statteten wir bey Herrn Baron von Frisheim, an den wir einen Empfehlungsbrief hatten, Besuch ab. Er ist ein sehr artiger Mann und ein Sohn von Madame de Frisheim, einer Tochter des bekannten Kapin Thoyras, welche wir zu Lausanne kennen gelernt haben. In seiner Begleitung giengen wir noch einmal zu Herrn Enschede, und besahen dessen schöne Sammlung von Büchern, nebst verschiedenen kostbaren Gemälden, wie auch seine vortreffliche Druckerey.

Den

Den 7. November besuchten wir den lutherschen Prediger Herrn van der Ma, der zugleich Secretair der haarlemschen gelehrten Societät ist. Diese Gesellschaft der Wissenschaften hat ihr eignes Gebäude, bey dem sich ein botanischer Garten befindet. In diesem Hause haben zugleich die Stadtbibliothek und das der Stadt gehörige Naturalienkabiner ihren Platz. Dies letztere enthält viele Seltenheiten: denn es ist in Ostindien von Herrn Mosel, der daselbst Gouverneur gewesen ist, und diese Collection dem Bürgermeister zu Amsterdäm Herrn Hasselaer geschenkt hat, gesammelt worden; (Hasselaer hat hinwiederum der haarlemschen Societät ein Geschenk damit gemacht.) Verdient aber diese Sammlung selbst Aufmerksamkeit, so ist auch die Person, welche sie zeigt, nicht weniger Achtung werth. Es ist dieselbe nämlich ein Gärtner, der sowohl die französische als lateinische Sprache sich selbst gelehrt hat. Er folgt Herrn von Linnées System, und weiß jedes Stück mit seinem französischen und lateinischen Namen genau zu benennen. Dieser gelehrte Gärtner heißt Linder, und ist noch jung. — Unter den in einem andern Zimmer aufgestellten und ebenfalls der Gesellschaft gehörigen Gemälden will ich allein desjenigen erwähnen, das die Bildnisse der bedeutendsten Personen aus Haarlem, die im sechszehnten Jahrhunderte, als die Stadt noch römischkatholisch war, Wallfahrten nach Jerusalem gethan haben, vorstellt: sie haben alle ein Kreuz.

Hernach besahen wir Haarlems Doele, oder dasjenige Haus, wo der Kriegsrath gehalten wird, und die Bürgerschaft ihre kriegerischen Uebungen anstellt. Hier sieht man viele Gemälde und Porztraite: unter andern in einem Zimmer unten nach dem Hofe eins auf Holz, das die muthige haarlemsche Amazone Kenau Simonstochter Hasselaer vorstellt, die zur Zeit der Belagerung der Stadt im Jahr 1572 an die Spitze von mehr als dreyshundert Frauenspersonen trat, und Haarlem gegen Herzogs von Alba Sohn, Don Fredric de Toledo, der die spanische Armee commandirte, tapfer vertheidigte. Die Besatzung und die Bürgerschaft wehrten sich standhaft sieben Monathe lang: besonders aber wies jene weibliche Schaar Proben von Heldenmuth und Eifer für die Freiheit des Vaterlandes. Ihre Anführerin ist in Weibertracht, und zwar einer ganz einfachen, (denn sie war bürgerlichen Standes,) abgemahlt: auf dem Kopfe hat sie eine weiße Mütze, an den Füßen Pantoffeln, oberhalb des Rocks einen großen Degen an der Seite, und ein Sponton in der Hand; unterwärts sieht man verschiedene andere Frauenspersonen. Sie hat ein einfältiges Ansehen, wie eine gute ehrliche Bauerfrau; zeigt aber viel Unerfrochenheit. Unter dem Gemälde liest man eine Strophe von vier Versen in holländischer Sprache.

Ferner nahmen wir das Rathhaus in Augenschein. In einem Saale desselben sieht man brüßelsche Tapeten, welche die Einnahme von Damiate

in

in Egypten durch die haarlemsche Flotte zur Zeit der Kreuzzüge vorstellt. Das eine dieser Schiffe war im Bogsprete mit einer stählernen Säge bewaffnet, womit die eiserne Kette zwischen den beiden Thürmen, welche die Einfahrt in den Nil hemmte, durchgesägt wurde. Diese Tapeten schildern die Thaten der sämtlichen Haarlemier, wodurch sie sich ein neues Wapen erwarben: denn vorher bestand das Wapen dieser Stadt in einem, wie ein Korallengewächs aussehenden, trocknen Baume; hernach aber gab ihnen der Kaiser ein mit Sternen umgebnes Schwerdt und oben drüber ein Kreuz zum Wapen. Die Tapeten sind von einem Gefangnen gearbeitet, der durch dies Geschenk sich Leben und Freyheit wieder verschaffte. Sonst sieht man auch die Modelle der erwähnten Schiffe im Kleinen in der Hauptkirche der Stadt aufgehängt: so wie man ebensfalls die Modelle der beiden Thürme daselbst antrifft.

Hierauf bekamen wir einen Besuch von einem Landsmanne, Herrn Rosenbom, einem Tonkünstler, der sich vor siebenzehn Jahren hier in Haarlem niedergelassen hat. Er ist im Jahr 1751 aus Schweden gegangen, hat sich hier verheirathet, und lebt in sehr guten Umständen.

Den 8. November waren wir auf der Stadtbibliothek. Ueber der Thür liest man diese Inschrift:

Hic locus invitat, prohibet, desiderat, arcet

Mularum socios, turbas, pia pectora, vulgus.

Et 4

Auf

Auf dieser Bibliothek weist man wie ein Siegelzeichen die erste Ausgabe von *Speculum Humanae Salvationis*. Es verdient angemerkt zu werden, daß auf dem 40. Blate verschiedene Wörter nicht in gerader Linie stehen, sondern hinauf und hinunter gehen; welches zu beweisen scheint, daß man sich beweglicher Schrift dabey bedient habe: diese unordentlich stehenden Wörter gehören zum 9. Kapitel des 1. Buchs Mose. Hier werden auch Manuscripte gefunden, von welchen sowohl, als von den gedruckten Büchern der Katalog bey Enschede, 1781, 4., herausgekommen ist. Von den Handschriften ist die merkwürdigste: *Interpretatio Claudii Donati Aeneidos*, in Folio, auf Pergamen, sehr gut geschrieben, und zwar, wie am Ende bemerkt ist, im Jahr 1466 von *Franc. Nicol. Bertol. Martini de S:to Geminiano* Florentinus. Die Statute der Bibliothek sind gedruckt: sie sind in lateinischer Sprache und sehr lakonisch aufgesetzt.

Auf dem Rathhause werden auch folgende Bücher verwahrt: *Speculum humanae Salvationis*, und zwar die erste Ausgabe in holländischer Sprache, welche also eine ganz andre ist, als die wir vorher auf der Bibliothek gesehen haben. Da das Buch holländisch ist, hat es folgenden Titel: *Den Spiegel onzer Behoudenisse*. Es ist in Folioformat. Man glaubt, es sey zu Haarlem von Coster 1440 gedruckt. — Holzschnitte von Coster, in Folio, 1428: sie stellen die sieben Todsünden vor. — *Speculum Humanae Salvationis* auf Lateinisch: Die drey

drey jetzt genannten seltenen Stücke sind in einen Band zusammen gebunden.) — *Speculum Humanae Salvationis in Quart.* Dies ist das erste auf beide Seiten auf Papier gedruckte Buch. C. Bartholomaeus Engelsmann van den proprieteten der Dingen, a Haarlem, 1485, af Meester Jacob Bevaert, fol. ist das erste Buch, das nach dem *Speculum humanae salvationis* zu Haarlem gedruckt ist.) — Zwey Stücke vom Donatus, jedes von sechs Zoll: Bruchstücke. — *De Chronick van der H. Stadt Cöln*, 1499, fol., wo Seite 312 in alts Deutscher Sprache gesagt wird, die Buchdruckerey sey in Holland erfunden, und Donatus das erste Herausgegebne Buch. — *Ciceronis Officia*, Mainz, 1466. — Eine Handschrift, die *Cicero de legibus* enthält; in 4., auf Pergamen.

Hey Herrn Bürgermeister Testart, wo wir viel Höflichkeit genossen, sah ich ein beschriebnes Stück Papier, das von Christian Berger zu Amsterdam 1751, und zwar mit den Füßen geschrieben ist. Dieser Mann war ein Deutscher und ohne Arme geboren: durch lange Übung hatte er gelernt mit den Füßen zu schreiben; mit diesen konnte er auch ein Gewehr abschließen.

Den 9ten November sahen wir auf dem so genannten Probenirshause das Bildniß des langen Sinnen Cajanus, der in diesem Hause im Jahr 1749 gestorben ist. Er ist in Lebensgröße abgemahlt. Seine Höhe war 8 Fuß und 4 Zoll. Sein

Ge 5

Name



Name Daniel Cajanus ist nebst dem Namen des Malers B. Brandt dem Gemälde beygefügt. Er ist roth gekleidet, mit einer Grenadiermütze auf'm Kopfe.

Den 10. November spazierten wir in Herrn Rosenboms Gesellschaft vors Thor. Wir kamen das Schloß Heimsfede vorbei. Dies ist ein Herrn van Buddingen zugehöriges Fideicommiss. Das Schloß hat sich ehedem gegen Herzog von Alba und die Spanier lange vertheidigt: und es werden noch verschiedne alte Degen gezeigt, die zum Andenken dieser Zeit auf'm Schlosse aufbewahrt werden. Der haarlemer Wald gehört zu diesem Gute, und die Stadt bezahlt an den Besitzer eine gewisse jährliche Summe für die Benutzung desselben. Der Eigenthumsherr dieses Guts hat verschiedne bedeutende Vorrechte: unter andern, daß, wenn jemand aus der Stadt in das Gebiet desselben flüchtet, selbiger nicht eher, als bis der Besitzer des Guts davon benachrichtigt ist, ergriffen werden darf. — Wir kamen hierauf nach Hartecamp, das eine Stunde weit von der Stadt liegt. Dies Gut gehört Herrn Bürgermeister Clifford: und hier ist, wo unser großer von Linnee seine meiste Zeit in Holland zugebracht hat. Man sieht unterschiedliche wohl geordnete Blumen und Gewächse, die Ueberbleibsel von Herrn Linnées Vorforge sind. Der Gärtner wies uns das Zimmer, wo seiner Meinung nach Linnee gewohnt hat. Hernach sahen wir auch die aus Bergkryallen, Korallen u. s. w. bestehens

stehende kostbare Grotte, die, wie er sagte, auch Linnees Werk ist. Weiter besahen wir den Platz, wo das Theater gewesen, das jetzt zerstört ist. Dieses Schicksal haben viele andre vortreffliche Einrichtungen gehabt, die jetzt verfallen sind. Denn seitdem Herr von Linnee Nezel nach Schweden hat kommen lassen, ist hier kein so geschickter Gärtner gewesen, der die Pracht und das Ansehen dieses Gartens zu unterhalten verstanden hätte. Ungeachtet aber Zeit und Verwahrlosung ihre Gewalt daran ausgeübt haben, kann dieser Ort doch noch diesen Tag unter die sehr anmuthigen gerechnet werden. Man sieht hier zwey bis drey Tulpenbäume, die von nicht geringer Seltenheit sind. In der Drangerie erblickt man an den Wänden gemahlte Blumen und Ananas: der Gärtner sagte, von Linnee habe sie selbst gemahlt. Was ich aber am eifrigsten aufsuchte, war Linnees Bildniß, wo er, wie man erzählt, in einem Lappelze, oder wie andre wollen, in einem ledernen Köller, vorgestellt seyn soll. Allein alle meine Bemühungen waren vergeblich. Vielleicht ist es irgendwo in einem Zimmer im Hause selbst noch vorhanden; und zu diesen hat Herr Clifford selbst die Schlüssel. Ich war hierüber sehr verdrießlich: denn hauptsächlich in jener Hoffnung hatte ich den langen Spaziergang unternommen.

Noch an diesem Tage reiseten wir von Haarleem weiter nach Amsterdam, welches nur zwey Stunden davon entfernt ist.

Aufs